

# TABOR

Evangelische Kirchengemeinde, Taborstr. 17, 10997 Berlin

Tel 612 31 29  
Fax 612 77 76

**April 2010**

**Gottesdienst am Karfreitag: 2. April 10 Uhr**

**Feier der Osternacht: 3. April 22 Uhr**

**Familiengottesdienst am Ostersonntag: 4. April 10 Uhr**

**So 11. April um 18 Uhr - Masis Arakelian  
Benefizkonzert für Knochenmarkspende**

**Mo 19. April um 16.30 Uhr  
Puppentheater: Die kleine Hexe**

**Do 22. April um 20 Uhr:  
Spiritualität im Gespräch  
Dr. Martin Bauschke: Religionen und Gewalt**

**So 25. April um 18 Uhr  
Taborchor: C. Gounod - Messe brève**



## Inhaltsverzeichnis

**April 2010**

|  |             |
|--|-------------|
| Gedanken zu Ostern                               | Seite 3-4   |
| Aus der Gemeinde                                 | Seite 4     |
| Gottesdienste Karfreitag und Ostern              | Seite 5     |
| Konfirmandenunterricht 2010/2011                 | Seite 5     |
| Da nahte sich Jesus selbst<br>und ging mit ihnen | Seite 6-8   |
| Veranstaltungen und Beratungsdienste             | Seite 8     |
| Freud und Leid                                   | Seite 9     |
| Konzerte, Veranstaltungen ...                    | Seite 10-12 |
| Gottesdienste                                    | Seite 13    |
| Erneuerbare Energien II                          | Seite 14-15 |
| Kinderseiten                                     | Seite 16-17 |
| Ach - Frühling is schön! - Erich Brehm           | Seite 18    |
| Adressen und Telefonnummern                      | Seite 20    |

# Spiritualität im Gespräch

**Donnerstag, 22. April 2010 um 20 Uhr**

**Dr. Martin Bauschke:**

## Religionen und Gewalt

Theorie und Praxis, Anspruch und Wirklichkeit klaffen bei den Religionen weit auseinander – vor allem bei den beiden größten: Christentum und Islam. Dieser definiert sich als Religion des Friedens und Gott als einen „barmherzigen Erbarmer“. Jene versteht sich sogar als Religion der Feindesliebe und Gottes Sohn als den größten Märtyrer aller Zeiten. Doch in Wirklichkeit säen besonders diese beiden Religionen mehr Gewalt als Frieden, mehr Hass als Liebe. Vor allem seit dem 11. September 2001 scheinen terroristische Attentate mit religiöser Motivation immer deutlicher die Richtigkeit der These zu untermauern, dass es eine besondere Affinität von Religion und Gewalt gibt.

**Dr. Martin Bauschke**, geb. 1962, Religionswissenschaftler und Theologe. Seit 1999 Leiter des Berliner Büros der Stiftung Weltethos.

**Eintritt frei - Spende willkommen**

**Telefonseelsorge**

Kostenfrei und verschwiegen: 0 800 - 111 0 111

## Bestattungsinstitut

**Sabine Schmidt** Familienunternehmen - Ihr Berater mit Herz

Mitglied in der Bestatter-Innung Berlin-Brandenburg e.V.

Pücklerstr. 17 - 10997 Berlin-Kreuzberg

gegenüber der Eisenbahn-Markthalle

**Tag und Nachruf: Tel. 612 69 01**

- Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten
- Ruf Wunsch Hausbesuch
- Erledigung aller Formalitäten
- Bestattungen-Berlin-Umland, In- u. Ausland
- Pflanzstellung-Sorge, Sterbebekleidung u. Urnen
- Trauerdrucksochen-Service
- Blumendekoration
- günstige Sterbegeldversicherungen



## Impressum:

- **Herausgegeben** vom Gemeindegemeinderat der Taborgemeinde
- **Redaktionsgruppe:**  
St. Matthias, B. Waechter
- **Briefe, Post, Nachrichten**, etc. an die Redaktionsgruppe bitte über das Gemeindebüro.
- **Druck:** Wichernverlag
- Die einzelnen mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Gemeindegemeinderates, bzw. der Redaktionsgruppe wieder!



*Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.*

*Und die Frauen kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?*

*Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.*

*Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.*

Markus 16,1-6

Liebe Leserin, lieber Leser!

*Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.*

Mit diesen Worten beginnt der Evangelist Markus seinen Bericht von dem, was am dritten Tag nach der Grablegung Jesu den drei Frauen widerfahren ist.

Als Maria von Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome sich zum Grab aufmachten, da war es noch Nacht. Die Dunkelheit des Todes umhüllte sie noch. Sie trauern, denn der, den sie liebten, der ihnen Wege aus ihrer Dunkelheit gewiesen hatte, er ist nun tot. Er ist in die Dunkelheit des Todes gegangen.

Wohin gehen wir am Ende? Wir gehen ins Dunkel – wohin?

Wir kommen aus dem Dunkel. Das Licht unserer Erinnerung reicht zurück vielleicht sogar bis vor unsere Geburt. Aber dann verliert sich die Spur im Dunkel. Und zwischen diesem Dunkel hinter und vor mir - dieses Leben wunderbar, zerbrechlich, geheimnisvoll. Wer bin ich? War ich es selbst, der sich aus diesem Dunkel geboren hat? Waren es meine Eltern? Haben sie nicht eine ebenso geheimnisvolle Herkunft? Diesen Körper, den ich mein eigen nenne - habe ich ihn selbst erschaffen? Habe ich dieses Gehirn, das so wundervolle und verwirrende Gedanken denken kann, selbst konstruiert?

Wenn wir uns einfach für das halten, was wir von uns sehen, fühlen und begreifen können, sind wir dann nicht wie blind? Ist unsere Sicht dann nicht versperrt und verstellt?

*Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?*

Als Jesus bestattet wurde, da wurde ein großer Stein vor die Gruft gewälzt. „Wer wälzt uns den Stein von

des Grabes Tür?“

Die Frauen fürchten, dass sie nicht hineingelangen können in die Gruft. Der Geliebte, dem sie einen letzten Liebesdienst an seinem leblosen Körper erweisen wollen, ist unerreichbar. Da führt kein Weg hin, so befürchten sie.

Können wir mehr sehen, als das, was so unabweisbar vor Augen liegt, was sich uns so plausibel als real aufdrängt? Wir sehen uns und unser Leben, eine endliche Zeit zwischen zwei Endpunkten, einen vergehenden Körper, beheimatet mit Verhaltensweisen und Gedanken, Befürchtungen und Hoffnungen, Erinnerungen und vielleicht Illusionen. Undurchdringlich das Geheimnis unseres Hierseins. Das Geheimnis unseres Lebens im Dunkel verschlossen wie in einer Gruft, vor den Eingang gewälzt ein undurchdringlicher Stein.

*Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß.*

Können wir noch einmal hinschauen, auf uns, auf unser Leben, anders vielleicht, mit anderen Augen?

Was sehen wir, wenn wir das Unerwartete für uns erwarten. Wer sind wir, wenn wir das Nicht-Begreifbare an uns erahnen könnten?

*Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.*

*Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.*

Das Dunkel weicht dem Erschrecken.

Wenn der Stein, der den Blick versperrte, beseitigt ist, die verwirrende Überraschung.

Wo der Leichnam war, Abwesenheit. Er ist nicht hier. Zurück bleiben leere Hüllen.

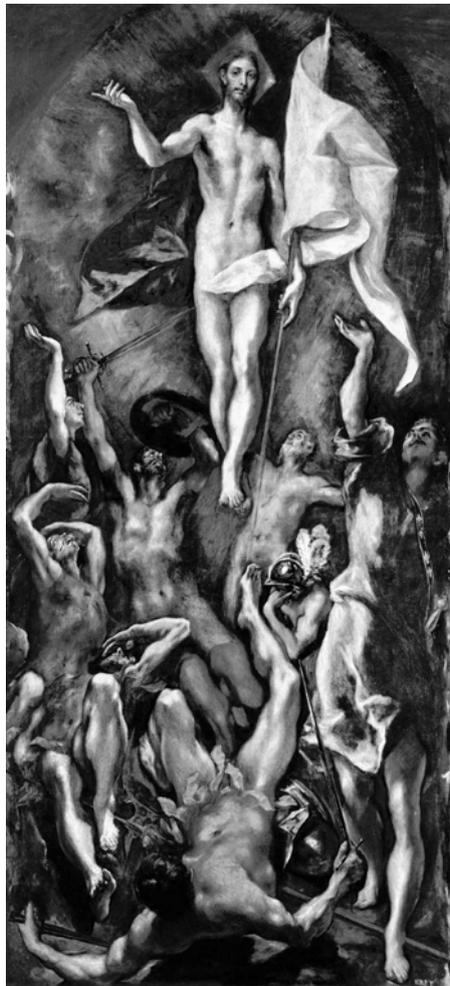
Wohin ist er gegangen? Wohin werden wir gehen?

Wenn er nicht in der versiegelten Gruft des Todes ist, wo ist er? Wo werden wir sein?

Ein Jüngling sitzt dort in einem weißen Gewand der weist ihnen den Weg: *Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.*

Vorausgegangen ist er, sagt er. Uns vorausgegangen und wir gehen ihm nach. In ein Leben, für das es keine Worte gibt. Er wird ein anderer sein, verwandelt. Unsere Bilder und Erinnerungen können ihn niemals fassen. Wir werden andere sein, so wie wir uns nicht kennen, wie wir kein Bild von uns haben.

Das Maximale, was wir vielleicht sa-



gen können: Wir werden sein, was wir auch jetzt schon sind und doch nicht greifen können: Das Geheimnis, das uns aus der Dunkelheit in dieses Licht der Welt gestellt hat. Die Intelligenz, die in das Nichts und das Dunkel das Farben- und Formenspiel unserer Welt und unseres Lebens zeichnet.

Ich, so wie ich mich begreife, habe ein Grenze, die unüberschreitbar ist: das Dunkel hinter mir und das Dunkel vor mir. Aber das Geheimnis, die Intelligenz und die Schöpferkraft, die ich in einem viel eigentlicheren Sinne bin - denn sie ist es, die mein Leben und alles was ich bin trägt und ausmacht, - diese vergeht nicht, wenn ich in die Verwandlung und ins Dunkel trete.

Unseren Körper wird man in das Grab legen, aber letztlich ist und bleibt das Grab leer: der Stein, der in den Tod einschließt, ist längst weggerollt und wir gehen, wohin er vorausgegangen ist.

Stefan Matthias



## Aus der Gemeinde

### Kollekten

Die Kollekten für den Monat Februar ergaben 30,15 Euro (amtliche) und 91,88 Euro (gemeindliche).

Die **amtlichen** Kollekten waren für folgende Arbeitsbereiche und Einrichtungen bestimmt:  
Für das „Bonhoeffer Haus“, für Obdachlose und wohnungslose Menschen und den Kollektenverbund der Evangelischen Kirchen.

Die **gemeindlichen** Kollekten wurden verwandt für:  
Meditationsarbeit, Gemeindeveranstaltungen, Taborstiftung und unserer Kita.

### Spenden

Für unsere Gemeindegarbeit erhielten wir im Februar Spenden in Höhe von 242,05 Euro.  
Wir bedanken uns bei allen Spendern sehr herzlich dafür.

### Offene Kirche

Sie können unsere Kirche zu den Büroöffnungszeiten gerne besuchen. Bitte melden Sie sich bei uns.

# Gottesdienste zu Karfreitag und Ostern

## Gedenken des Sterbens Jesu Karfreitag 2. April 10 Uhr

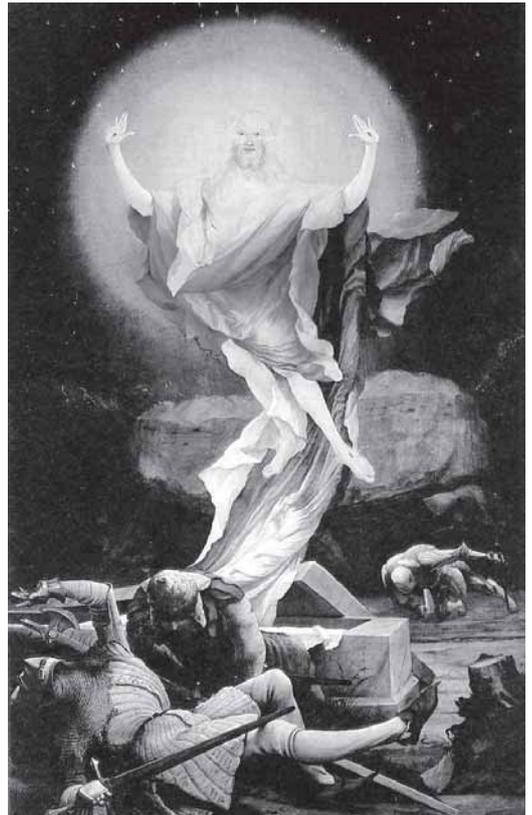
Wir begleiten Jesus auf seinem Weg ans Kreuz und gedenken seines Sterbens und seines Todes.

## Feier der Osternacht 3. April 22 Uhr

In einer liturgischen Osternachtfeier wollen wir mit Musik, Gesang und Texten mit Christus aus der Dunkelheit des Todes in das österliche Licht des neuen Lebens gehen.

## Feier der Auferstehung Ostersonntag 4. April 10 Uhr

Wir feiern die Auferstehung mit österlichen Texten und mit Musik und lassen uns von der Osterfreude ergreifen. Anschließend Osterfrühstück.



## Andacht

### Andacht zum Wochenende: Freitags um 9 Uhr im Taborium

Anschließend Beisammensein mit Gespräch und kleinem Frühstück.

## Einladung zum Konfirmandenunterricht

Wir laden alle jungen Menschen unserer Gemeinde, die im nächsten Jahr (2011) zu Pfingsten eingesegnet werden möchten, zum Konfirmandenunterricht ein. Der Unterricht findet einmal wöchentlich immer mittwochs um 17.00 Uhr statt. Die Dauer beträgt ein Jahr. Während der Schulferien ist natürlich kein Unterricht.

Die Anmeldung, unter Vorlage der Geburtsurkunde und - falls vorhanden - Taufschein und Religionszeugnis, erfolgt im Gemeindebüro bei Pfr. Gahlbeck oder Pfr. Matthias zu den Sprechzeiten dienstags 10 - 12 Uhr oder mittwochs 18 - 19 Uhr. Der Unterricht beginnt am Mittwoch, den 9. Juni um 17 Uhr.

Pfarrer Klaus-Ekkehard Gahlbeck und Pfarrer Stefan Matthias

# Da nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen

## Gedanken zu Ostern (1 Kor 15,12-20 und Lk 24,13-35) von Arwith Bartsch

Von Ostern, d. h. von der Auferstehung, oder besser von der Auferweckung von den Toten, zu reden, ist eine besondere Herausforderung und steckt voller Gefahren. Gefahren, die man bannen kann, wenn man sie zu Beginn in den Blick nimmt?

Die erste Gefahr: Ostern ist zu schön, um wahr zu sein. Jesus ist tot - macht nix, er ist erstanden, es ist alles wieder gut. Der Zorn Gottes am Kreuz ist schrecklich - macht nix, seine Gnade in der Auferstehung ist größer. Die Schuld ist immens, aber fürchte dich nicht, sie wird dir vergeben - nein, was rede ich, sie ist dir vergeben. Halleluja!

Es gibt so einen fröhlichen, pausbäckigen, christlichen Optimismus, der alles, was unser Leben begrenzt und ängstigt, wegwischt und nicht wahrhaben will und der letztlich hartherzig und lieblos ist. Ostern muss dafür als eine Grundstruktur erhalten, als rechtfertigte Ostern die Verharmlosung von Lebenserfahrung mit dem Bösen.

Die zweite Gefahr: Ostern ist zu natürlich, um wahr zu sein. Ostern wird mit dem Frühling verwechselt, mit dem grünen Beginn des Biokreislaufs von Werden und Vergehen. Dies wird leider etwas befördert durch die gute Symbolik vom Weizenkorn. Nun aber ist Auferstehung keine Pflanze, kein ständiges Werden und Vergehen, denn mit der Auferstehung hat das Vergehen sein Ende gefunden. Der gekreuzigte Auferstandene, Jesus von Nazareth, stirbt nie mehr. Er lebt ewig. Mit diesem Biokreislauf dreht auch die Das-Leben-geht-weiter-Ideologie ihre Runden fröhlich mit, dabei hört doch das Leben, meins und deins, definitiv einmal auf, und so manch einer hat den Tod naher Menschen endgültig und schmerzhaft erfahren müssen.

Die dritte Gefahr ist äußerlich: Ostern ist einfach zu süß, um wahr zu sein. Eine dicke Schicht sehr netter farbenfroher Oster-Traditionen hat sich fester vor das Evangelium gerollt als der Stein vor das Grab Jesu.

Eine vierte, letzte Gefahr: Ostern ist zu vital, um wahr zu sein. Gott will das Leben, das gelingende noch dazu, so scheint es aus allen frommen Kanälen zu schallen. Will er das? Gerade die kirchliche Rede vom gelingenden, entgrenzten Leben in Fülle scheint nicht selten eine unbiblische, zumindest aber eine missverständlich und deshalb auch gefährliche Rede zu sein, weil sie die Solidarität mit dem schwachen, von Krankheit gezeichnetem oder sonst wie unter die Räder gekommenen Leben leicht preisgibt. Aber gerade dieses geschwächte Leben untersteht dem besonderen Augenmerk Gottes. Deshalb hüte man sich zu Ostern vor einem barocken Vitalismus, in den die Ökonomie der Muskelkraft eingegangen ist.

Dabei ist Ostern so wichtig. Mit dem Glauben an die Auferstehung Jesu steht und fällt der ganze Glaube. Jedenfalls sagt das Paulus in seinem Brief an die Korinther. Er antwortet wahrscheinlich auf die Frage, ob man nicht auch Christ sein könne ohne diese Auferstehung, die doch eher unwahrscheinlich sei. Vielleicht lässt sich diese unvorstellbare Teillehre schadlos abspalten? Paulus schreibt dagegen:

„Wenn aber Christus gepredigt wird, dass er von den Toten auferstanden ist, wie sagen dann einige unter euch: Es gibt keine Auferstehung der Toten? Gibt es keine Auferstehung der Toten, so ist auch Christus nicht auferstanden. Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsere Predigt vergeblich, so ist auch

euer Glaube vergeblich. Wir würden dann auch als falsche Zeugen Gottes befunden, weil wir gegen Gott bezeugt hätten, er habe Christus auferweckt, den er nicht auferweckt hätte, wenn doch die Toten nicht auferstehen. Denn wenn die Toten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden. Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig; so seid ihr noch in euren Sünden; so sind auch die, die in Christus entschlafen sind, verloren. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt, als Erstling unter denen, die entschlafen sind“ (1 Kor 15,12-20).

Elegant ist die Argumentation nicht gerade, aber eindeutig: Ohne Jesu Auferstehung ist der christliche Glaube leer, vergeblich, nichtig und die ihm anhängen, elende verlorene Gestalten.

### Auferstehung ist ein Geschehen in Gott.

Nun ist aber die Auferstehung seit jeher schwierig, weil wir uns unter der Auferstehung Jesu Christi so schwer etwas vorstellen können. Ob es wohl so gewesen ist, wie es auf unzähligen Gemälden in Kirchen zu sehen ist: Jesus aufersteht in herrlicher Gestalt, ein sieghafter Held von jugendlicher Schönheit, der die Grabplatte beiseite geschoben hat wie ein Papier. Alles an ihm offen, Augen, Mund, und die bewegte Gestik zeigt Lebendigkeit, oft strahlend herrlich weiß. Und das muss er auch sein, sonst wäre er zu realistisch, und wir würden ihn nicht als den Auferstandenen erkennen, sondern für einen lebenden Mensch mit einer Körpertemperatur um die 37 Grad halten. Ohne den Künstlern zu nahe treten zu wollen: sie haben in Materie gebunden, was noch niemand gesehen hat: die Auferstehung. Es ist doch höchst fragwürdig, sie malen, modellieren oder schnitzen zu wollen; einen Vorgang, für den es nun schlechterdings keinen Augenzeugen gibt, und auch nicht geben kann, denn Auferstehung ist ein Geschehen in Gott; ist unsichtbar.

Es gibt nichts zu sehen bei der Auferstehung Jesu. Genau das hat uns das Evangelium in seinem Wortbild erzählt. Sehen wir noch einmal hin:

„Und siehe, zwei von ihnen gingen an diesem Tag nach einem Dorf mit Namen Emmaus, sechzig Stadien von Jerusalem entfernt. Und sie unterhielten sich miteinander über dies alles, was sich zugetragen hatte. Und es geschah, während sie sich unterhielten und miteinander überlegten, dass sich Jesus selbst nahte und mit ihnen ging; aber ihre Augen wurden gehalten, so dass sie ihn nicht erkannten. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr im Gehen miteinander wechselt? Und sie blieben niedergeschlagen stehen. Einer aber, mit Namen Kleopas, antwortete und sprach zu ihm: Bist du der einzige, der in Jerusalem weilt und nicht weiß, was dort geschehen ist in diesen Tagen? Und er sprach zu ihnen: Was denn? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesus, dem Nazarener, der ein Prophet war, mächtig im Werk und Wort vor Gott und dem ganzen Volk; und wie ihn die Hohenpriester und unsere Obersten zum Todesurteil überlieferten und ihn kreuzigten. Wir aber hofften, dass er der sei, der Israel erlösen sollte. Doch auch bei alledem ist es heute der dritte Tag, seitdem dies geschehen ist. Aber auch einige Frauen von uns haben uns

aus der Fassung gebracht, die am frühen Morgen bei der Gruft gewesen sind und, als sie seinen Leib nicht fanden, kamen und sagten, dass sie auch eine Erscheinung von Engeln gesehen hätten, die sagen, dass er lebe. Und einige von denen, die mit uns sind, gingen zu der Gruft und fanden es so, wie auch die Frauen gesagt hatten, ihn aber sahen sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Unverständigen und im Herzen (zu) träge, an alles zu glauben, was die Propheten geredet haben. Musste nicht der Christus dies leiden und in seine Herrlichkeit hingehen? Und von Mose und allen Propheten anfangend, erklärte er ihnen in allen Schriften das, was ihn betraf. Uns sie näherten sich dem Dorf, wohin sie gingen; und er stellte sich, als wollte er weiter gehen. Und sie nötigten ihn und sagten: Bleibe bei uns. Denn es ist Abend, und der Tag hat sich geneigt. Und er ging hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch lag, nahm er das Brot und segnete es; und als er es gebrochen hatte, reichte er es ihnen. Ihre Augen aber wurden aufgetan, und sie erkannten ihn; und er wurde vor ihnen unsichtbar. Und sie sprachen zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, wie er auf dem Weg zu uns redete und wie er uns die Schriften öffnete? Uns sie standen zur gleichen Stunde auf und kehrten nach Jerusalem zurück. Und sie fanden die Elf und die, die mit ihnen waren, versammelt, die sagten: Der Herr ist wirklich auferweckt worden und dem Simon erschienen. Und sie erzählten, was auf dem Weg (geschehen war) und wie er von ihnen erkannt worden war am Brechen des Brotes" (Lk 24,13-35).

Die beiden Jünger gehen am Abend nach Hause, mit einem Bild von Schmidt-Rottluff (siehe oben) müsste man sagen: sie schleppen sich nach Hause. Sie sind geschockt von Jesu plötzlichem und gewaltsamen Tod; ihr Glaube ist am Kreuz zerbrochen. Jesus ist tot, aber ihr Leben geht weiter.

„Und es geschah, als sie so redeten und sich miteinander besprachen, da nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, dass sie ihn nicht erkannten“, so heißt es im Evangelium" (Lk 24,15f). Sie erkannten ihn nicht. Sie sahen Jesus nicht.

Auch für die Frauen am Ostermorgen gab es nichts zu sehen. Jesus ist nicht da. Leere im Grabesdunkel. Ein Engel verkündet: Hier gibt es nichts zu sehen, zu salben oder sonst wie Gutes zu tun, er ist nicht hier. Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?

Jesus geht mit den Jüngern nach Emmaus und ist in ihrer Niedergeschlagenheit auf seine neue und unerkannte Weise ganz für sie da. Auf diesem Weg nach Emmaus wird der Schmerz, die verkehrte Welt, die Demütigung, die Enttäuschung ihres Lebens verhandelt und im Licht der biblischen Überlieferung gedeutet. Jesus legt die Schrift von Mose an aus, von der ersten Seite der Bibel an. Da wäre man gern dabei gewesen.

Und als es schon finster wird, und die Wanderung sie immer tiefer in das nächtliche Dunkel geführt hat, da endlich erkennen sie ihn an seiner Geste, das Brot mit ihnen zu teilen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. Und er entschwand vor ihnen (Lk 24,31). Es gibt nichts zu sehen von dem Auferstehungsleib Jesu. Den Jesus, den wir in unseren Kirchen gemalt und gemeißelt sehen, haben die Emmaus-Jünger nicht gesehen.



### **Es gab nichts zu sehen, aber es ist doch etwas passiert.**

Schritt für Schritt ist Ostern geworden. Schritt für Schritt hat Jesus den beiden Gott selbst als ein fortlaufendes, hingebungsvolles Für-sie-da-Sein zu Verstehen gegeben. Er hat beim Brotbrechen sein Leben und Sterben mitgeteilt. Schritt für Schritt hat er ihnen so das Einverständnis in das absolut Fürchterliche, in das Einverständnis in seinen Tod abgerungen. Als er das Brot brach, erkannten sie, dass ihr unerkannter Begleiter derselbe ist wie Jesus in seinen irdischen Tagen. Alles, was gewesen war, das Leichte und Schöne, das schwere und fürchterliche Ende war und blieb getragen von der Liebe Gottes, des allmächtigen Schöpfers und des Vaters Jesu. Sie entdeckten, dass jede Rede von Jesus auf Gott, den Vater, weist und umgekehrt: jede Rede von Gott, dem allmächtigen Schöpfer der Welt, sich in Jesu Ohnmacht am Kreuz brechen muss. Vater und Sohn sind eins, eine göttliche Wirkeinheit in Ewigkeit.

Diese Entdeckung verwandelte die beiden Jünger. Noch in der Nacht eilen sie nach Jerusalem zurück, um diese Nachricht ihren Leidensgenossen mitzuteilen.

Das ist Ostern. Die Osterfreude der ersten Jünger gründet in der dunklen Tiefe des Leides, das von Gott heilsam geborgen wird, und aus dem er allein neues, ewiges Leben zu erwecken vermag (creatio ex nihilo). Nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Jesus Christus ist. Das ist der Auferstehungs-glaube.

### **Auferstehung - für wen?**

Das weist darauf hin, für wen Ostern ist: Für die trauernden Frauen mit ihrer vergeblich nachgetragenen Liebe, die verschreckten Jünger, für die Leidtragenden, für die vom Leben Gebeugten und am Tod Verzweifelten.

Als Auferstandener ist Jesus nicht den Römern erschienen. Er hat sich nicht vor den Kaisern dieser Welt offenbart. Die um ihn Leid Tragenden aber machten die Erfahrung, dass Gott ihren Schmerz um Jesus aufhebt und in seine Arme nimmt wie ein Kind, und zum Freudentanz einlädt.

Ohne Schmerz kann man den Glauben an die Auferstehung nicht erfahren. Deswegen kann es überhaupt nicht beunruhigen, wenn Statistiken und frustrierte Pfarrer berichten, dass Jugendliche und Konfirmanden die Auferstehung Jesu nicht glauben können. Es ist zwar immer einigermaßen schlicht zu sagen, dass sie dafür zu jung seien. Aber es gehört eine Erfahrung mit dem Schmerz dazu, die sie hoffentlich noch nicht auf ihren jungen Schultern tragen müssen. Und Gott hat in der Begleitung des Lebens noch viel zu bieten und sich dafür aufspart, wenn die großen Fragen kommen. Und bis dahin, bis zu einem erfahrenen, erwachsenen Osterglauben gilt: „Als sie so redeten und sich miteinander besprachen, da nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen“ (Lk 24,15).

Zurück zu Paulus: Auferstehung ist die Erfahrung mit Gott, wenn wir nicht damit rechnen, im Gegenteil uns ohnmächtig und von Gott verlassen fühlen, wenn sich das Grab leer vor uns öffnet und Finsternis uns verschluckt. Dagegen hat Gott seinen Horizont jenseits der Todesgrenze geöffnet, der die Welt weit überspannt und heller ist als die Sonne, ewiges Leben im Reich Gottes.

Jesus ist der Erstling, sagt Paulus, er ist, was wir noch nicht sind, von den Toten auferweckt. Er stirbt nie mehr. Der Tod hat ihn aus dem Leben gerissen und konnte ihn doch nicht behalten. Gott hat Jesus als den Erstling der Entschlafenen aus dem Tod zu sich genommen. Und wie sollte neben dem Gott des Lebens, des allmächtigen Schöpfers, es etwas anderes geben als Leben, ewiges, seliges, glückliches Leben und befreites Lachen? Dieser Triumph über den Tod kennt keine Grenze: Christus spricht: ich habe die Schlüssel des Todes und der Hölle (Off 1,18) - und was sollte er anderes mit diesen Schlüsseln tun, als die Kerkertore zu öffnen? Kommt heraus ins Leben! Der Tod hat keine Macht über euch. Der Tod ist tot.

Diese Entdeckung hat in der Tat das Angesicht der Erde verändert, und den Glauben davor bewahrt, nichtig und vergeblich zu sein. Viele haben sich auf den Weg Jesu gemacht und sich der Welt liebevoll zugewandt: Aus Saulus wurde Paulus, aus dem Verfolger Gottes Missionar und, man möchte sagen, ein verzweifelter Prediger der Liebe Gottes; aus den verschreckten, verängstigten Jüngern, diesen Davongelaufenen, wurden mutige Zeugen und Märtyrer; aus dem Verleugner Petrus ein Bekenner Jesu, aus den zwei Emmaus-Jüngern fröhliche Gesandte Gottes.

Und was wird aus uns? Was macht die Auferstehung Jesu mit uns? Wie sollte mit ihr nicht alles möglich sein? Zu lachen unter Tränen, dem Tod im Leben zu widersprechen, Trost zu empfangen und die Traurigkeit zu überwinden, wie die Jünger Jesu, über Todesschatten zu springen und den Feind zu lieben, mit einem Stückchen Brot und einem Schluck Wein tatsächlich das Leben zu sich zu nehmen, das in und von Gott ewig ist?

„Wenn es so etwas wie Zukunftsmusik gibt, dann war sie damals, dann ist sie am Ostermorgen an der Zeit: zur Begrüßung des neuen Menschen, über den der Tod nicht mehr herrscht. Das müsste freilich eine Musik sein - nicht nur für Flöten und Geigen, nicht für Trompeten, Orgel und Kontrabass, sondern für die ganze Schöpfung geschrieben, für jede seufzende Kreatur, so dass alle Welt einstimmen und groß und klein, und sei es unter Tränen, wirklich jauchzen kann, ja so, dass selbst die stummen Dinge und die groben Klötze mitsummen und mitbrummen müssen: Ein neuer Mensch ist da, geheimnisvoll uns allen weit voraus, aber doch eben da“ (Eberhard Jüngel).

Und es geschah, als sie so redeten und sich miteinander besprachen, da nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen.



## Beratungsstellen im Kirchenkreis Berlin-Stadtmitte

### **Lebensberatung im Berliner Dom - Krisenberatung - Seelsorge - Paarberatung**

Öffnungszeiten Montag bis Freitag 14-18 Uhr und Samstag 14-16 Uhr und nach Vereinbarung.

Für die Paarberatung ist eine telefonische Voranmeldung notwendig. Tel.: 202 69-167

Am Lustgarten - 10178 Berlin (Mitte) Eingang Spreeseite / Treppe zum Souterrain

**Soziale Beratung** Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat von 15-17 Uhr

**Anwaltliche Beratung** Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat von 15-17 Uhr

im Gemeindehaus der St. Thomas-Gemeinde, Bethaniendamm 23-29, 10997 Berlin (auf Spendenbasis)

### **Beratungsstelle für Überschuldete – Schuldner- und Insolvenzberatung**

Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e. V., Schlesische Str. 27 a, 10997 Berlin (U-Bahn Schlesisches Tor - im Hause des Bürgeramtes),

Bürozeiten: Mo, Mi, Do 9.00 - 16.00, Di 9.00 - 18.00, Fr 9.00 - 14.00

Termine nur nach telefonischer Vereinbarung unter 691 60 78.

### **Beratungsstelle für Asylsuchende und Flüchtlinge**

Gemeinde Heilig Kreuz-Passion, Zossener Str. 65, 10961 Berlin, in der Heilig-Kreuz Kirche,

Telefon: 691 41 83,

Sprechzeiten: Mo, Do und Fr 10-16 Uhr, Di 13-16 Uhr

Dolmetscher für äthiopische Sprachen, für türkisch, arabisch, kurdisch sowie englisch und französisch.



## Freud und Leid

### Geburtstage

|                |          |                |          |
|----------------|----------|----------------|----------|
| K. Becker      | 92 Jahre | S. Kotre       | 75 Jahre |
| H. Feske       | 67 Jahre | I. Morseth     | 88 Jahre |
| E. Handke      | 76 Jahre | K. Kalke       | 69 Jahre |
| N. Schwarz     | 62 Jahre | H. Rodekauth   | 66 Jahre |
| H. Kokott      | 75 Jahre | W. Rohsiepe    | 80 Jahre |
| R. Wodke       | 61 Jahre | B. Diehn       | 65 Jahre |
| G. Scheidemann | 87 Jahre | H. Trebuth     | 66 Jahre |
| I. Hoffmann    | 62 Jahre | B. Moldenhauer | 70 Jahre |
| B. Helbig      | 65 Jahre | S. Thilow      | 60 Jahre |

Wir gratulieren Ihnen und allen anderen Geburtstagskindern unserer Gemeinde sehr herzlich und wünschen alles Gute und Gottes Segen.

**Gott spricht: Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben.**



Seit 3 Generationen überzeugen wir durch erstklassige Beratung  
und Leistung zu einem vernünftigen Preis

# KUSSEROW

## BESTATTUNGSHAUS

nach 75 Jahren in SO 36, Falckensteinstr. 42

sind wir **umgezogen nach Neukölln, Silbersteinstr. 73** (U- und S-Bhf. Hermannstr.)

Sie erreichen uns weiterhin rund um die Uhr unter **Telefon 6 12 72 39**

Vertrauen Sie uns bitte weiterhin, wir kommen **kostenfrei zu Ihnen ins Haus** und beraten Sie in Ihrer vertrauten Umgebung.

Wir sind wie bislang jederzeit für Sie da und wissen, was zu tun ist.

Bei uns können Sie Ihre **dereinstige Bestattung schon zu Lebzeiten** regeln.

Alle Bestattungsarten in allen Preislagen.

[www.bestattungen-kusserow-berlin.de](http://www.bestattungen-kusserow-berlin.de)

# Benefizkonzert für lebensrettende Knochenmarkspende

Sonntag 11. April 2010 um 18.00 Uhr

Masis Arakelian

Tenor und Komponist

Liane Halepo

begleitet am Klavier.

## ANTUNI - Heimatlos

Armenische Kunstlieder  
der letzten dreihundert Jahre

“Antuni” erzählt die Suche eines heimatlos Reisenden zwischen den Kulturen.

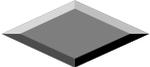
Eine Reise durch den Kaukasus, wo sich seit Jahrhunderten Kulturen aus Orient und Okzident gegenseitig befruchten.

“Antuni” ist ein Konzert von fremden Klängen und doch so nah. Eine heilende Reise der Sinne und Seele.



Der Eintritt ist frei - Um eine Spende wird gebeten

---



---

## Die kleine Hexe



Ein Puppenspiel mit Tischfiguren  
für Menschen ab 4 Jahren

Montag, 19. April 2010  
um 16.30 Uhr  
im Taborium

Die kleine Hexe ist leider erst einhundertsevenundzwanzig Jahre alt und wird deshalb von den großen Hexen noch nicht für voll genommen. Wenn sie schon keine große Hexe ist, will sie doch wenigstens eine gute sein. Mit diesem Entschluss beginnt ein aufregender Wirbel.

Eintritt: 4,00 Euro

Das Berliner Puppentheater



KONZERT

Sonntag, 25.04.2010, 18 Uhr

Charles Gounod

Missa Brevis Nr. 7 in C-Dur

» Deutsche Liturgie«

Orgelmusik

Taborchor

Orgel: Age-Freerk Bokma

Leitung: Christoph Demmler

Eintritt frei

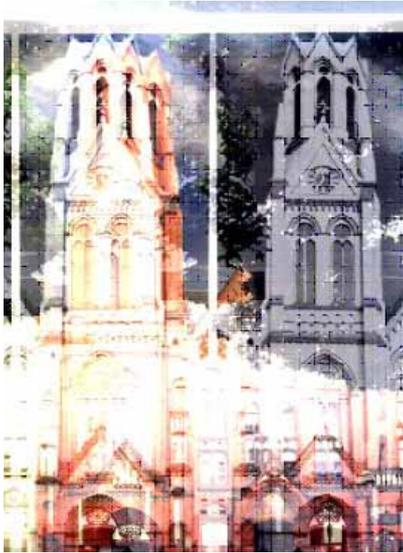
Endlich ist es so weit: Nach zahlreichen Auftritten des Taborchors in den vergangenen Jahren im Gottesdienst, soll es am 25. April 2010 um 18:00 Uhr nun ein eigenes Konzert des Taborchores geben. Die bereits in Auszügen im Gottesdienst erklungene „Messe brève“ (kurze Messe) von Gounod werden wir nun in Gänze zu Gehör bringen. Außerdem hat sich die Schola der Taborgemeinde eine von mir „deutsche Liturgie“ betitelte Auswahl von ursprünglich lateinischen gregorianischen Gesängen vorgenommen, von denen Sie den ein oder anderen vielleicht aus dem Gottesdienst kennen.

Das Wort Schola stammt aus dem Mittelalter, als die Klosterschulen gleichzeitig Gesangsschulen bildeten, die den Gottesdienst musikalisch (meist mit gregorianischen Gesängen) umrahmten. Später wurden diese Gesänge dann alternierend mit der Orgel zu Gehör gebracht. Wenn die Schola ein Kyrie gesungen hatte, spielte die Orgel eine Kyriebearbeitung.

So wollen wir es nun auch in unserem Konzert machen. Als Überleitung wird es eine von mir gespielte Passacaglia im deutsch-romantischen Stil zu hören geben, die sich auf unserer historischen (deutsch-romantischen!) Dinse-Orgel besonders gut darstellen lässt. Als krönenden Abschluss hören Sie dann den Taborchor mit der Messe von Charles Gounod. Nicht verpassen! Christoph Demmler

**Am 3. April singt die Schola um 22.00 Uhr im traditionellen Osternachtgottesdienst.**

**Sie haben Lust zu singen? Wir proben mittwochs von 19.45-21.15 Uhr.  
Kommen Sie doch einfach vorbei!**



# TABOR LÄDT EIN!

## Kunstaussstellung im Seitenschiff vom 14. März bis 12. Mai

geöffnet:  
 montags, dienstags, freitags 09 -13 Uhr  
 mittwochs 16 -19 Uhr  
 donnerstags 13 -17 Uhr  
 sonntags 12 -18 Uhr

### Bilder und Objekte von

Hännes-Bernd Stark, Hermann Solowe, Arwith Bartsch, Burghild Eichheim  
 Dirk Galinsky, Tekin Necmi, Eva Karl, Patrick Kovalzik, Isabella Viktoria Sedeka,  
 Daniel Witt, Matt Grau und Martina Kummer.

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch!**



### Veranstaltungen

|                               |            |           |               |
|-------------------------------|------------|-----------|---------------|
| <b>Chor</b>                   | jeden      | Mittwoch  | 19.45 Uhr     |
| <b>Konfirmandenunterricht</b> | jeden      | Mittwoch  | 17 Uhr        |
| <b>Meditation</b>             | jeden      | Dienstag  | 19 Uhr        |
| <b>Meditationstag</b>         | Samstag    | 24. April | 9-16 Uhr      |
| <b>Treffen für Ältere</b>     |            |           |               |
| Seniorenclub                  | Donnerstag | 01. April | 14 Uhr        |
| Seniorenclub                  | Donnerstag | 08. April | 14 Uhr        |
| <b>Busausflug</b>             | Donnerstag | 15. April | <b>13 Uhr</b> |
| Seniorenclub                  | Donnerstag | 22. April | 14 Uhr        |
| Seniorenclub                  | Donnerstag | 29. April | 14 Uhr        |
| Seniorenclub                  | Donnerstag | 06. Mai   | 14 Uhr        |



## Gottesdienste

|              |           |        |  |
|--------------|-----------|--------|--|
| Sonntag      | 28. März  | 10 Uhr | Pfr. Matthias mit Taufe<br>Musik: Christoph Demmler  |
| Karfreitag   | 02. April | 10 Uhr | Pfr. Matthias mit Abendmal (ohne Alkohol)<br>Musik: Christoph Demmler                        |
| Karsamstag   | 03. April | 22 Uhr | Pfr. Matthias<br>Musik: Christoph Demmler mit der<br>„Schola“ des Taborchores                |
| Ostersonntag | 04. April | 10 Uhr | Pfr. Gahlbeck mit Abendmahl (ohne Alkohol)<br>Musik: Christoph Demmler                       |
| Sonntag      | 11. April | 10 Uhr | Pfr. Gahlbeck<br>Musik: Christoph Demmler  |
| Sonntag      | 18. April | 10 Uhr | Pfr. Gahlbeck<br>Musik: Christoph Demmler  |
| Sonntag      | 25. April | 10 Uhr | Pfr. Matthias und Pfr. Veith-Hoffmann<br>Goldene Konfirmation<br>Musik: Christoph Demmler    |
| Sonntag      | 02. Mai   | 10 Uhr | Pfr. Tag „Gesprächsgottesdienst“<br>mit Abendmahl (ohne Alkohol)<br>Musik: Christoph Demmler |

### In der Taborgemeinde feiern wir Gottesdienst in unterschiedlichen Prägungen:

**Sonntagsgottesdienst:** An jedem Sonntag feiern wir um 10 Uhr einen Gottesdienst in evangelischer Tradition: Wir singen Lieder aus dem Gesangbuch oder unserem Liederheft, hören biblische Texte, besinnen uns im Gebet, hören die Predigt, sprechen einen Psalm und unser zeitgenössisches Glaubensbekenntnis, hören Musik und bitten um Gottes Segen.

**Gottesdienst mit Abendmahl:** An jedem ersten Sonntag im Monat feiern wir den Gottesdienst mit Abendmahl. Wir geben unserer Verbundenheit mit Jesus Christus und unserer Hoffnung auf das Kommen des Reiches Gottes Ausdruck im gemeinsamen Teilen von Brot und Traubensaft. Jeder, der teilnehmen will, ist herzlich eingeladen.

**Gesprächsgottesdienst:** Etwa vier mal im Jahr feiern wir einen Gesprächsgottesdienst. Neben Musik, Liedern und Lesungen gibt es einen Gesprächsteil zu einem Thema. An mehreren Tischgruppen ist Gelegenheit, zu diesem Thema ins Gespräch zu kommen.

**Familiengottesdienste:** Zu bestimmten Sonntagen (z. B. Erntedankfest, Gottesdienst zur Verabschiedung der Kita-Kinder, Adventgottesdienst mit Krippenspiel etc.) laden wir zu einem Gottesdienst für Kinder und Erwachsene ein. Die Kinder werden in diesen Gottesdiensten in besonderer Weise einbezogen.

**Taizé-Gottesdienste:** Vier Mal im Jahr feiern wir einen Gottesdienst, in dessen Mittelpunkt die Gesänge aus der ökumenischen Geschwisterschaft Taizé stehen. Wir singen diese sich wiederholenden, meditativen Gesänge, sprechen und hören biblische Texte, gehen in die Stille und bringen unsere Gebetsanliegen zum Ausdruck.

**Weitere Gottesdienste:** Dazu gibt es Gottesdienste mit Taufen, einen Konfirmationsgottesdienst, Gottesdienste, die von Ehrenamtlichen vorbereitet und durchgeführt werden, einen Gottesdienst, der durch Gregorianische Gesänge geprägt ist (2. Advent um 18 Uhr), und natürlich die Gottesdienste zu den kirchlichen Festtagen (Karfreitag und Ostern, Pfingsten, Erntedankfest, die Advents- und Weihnachtsgottesdienste).

**Musik in den Gottesdiensten:** In den Gottesdiensten kommt unsere historische Dinse-Orgel zum Klingen. Es wird ein Orgelvor- und ein Orgelnachspiel aus der Orgelliteratur gespielt und die Lieder werden von der Orgel begleitet. Außerdem gibt es Gottesdienste mit einem besonderen kirchenmusikalischen Schwerpunkt, z. B. mit dem Chor der Tabor-Gemeinde oder mit weiteren Instrumentalisten. In der Zeit nach dem 6. Januar bis Palmsonntag feiern wir unseren Gottesdienst im Taborium, da wir in dieser Zeit die Kirche nicht heizen. In dieser Zeit übernimmt das Klavier die musikalische Begleitung.

## Erneuerbare Energien II

Der Klimawandel ist immer noch ein Thema. Daran ändert auch der hinter uns liegende, strenge und lange Winter in Berlin und Umgebung und die Fehler oder Manipulationen der Daten mit der darauf basierende falschen Voraussage für das Abschmelzen der Gletscher im Himalaja nichts!

Wie unser Winter-, „Wetter“ das hiesige „Klima“ beeinflusst haben wird, kann man erst in der Folgezeit beurteilen.

Wahrscheinlich war der vergangene Winter ähnlich dem, der Goethe zu seinem „Osterspaziergang“ inspiriert hat.

Wenn Sie da einmal nachlesen, werden Sie das sofort feststellen.

Aktuell sind aber in der Tier- und Pflanzenwelt die Frühlingsboten nicht mehr zu übersehen. Die Farbpalette in der Natur wird mannigfaltiger und viele Menschen, zumindest in unseren Breiten, gehen ihren Tagesablauf optimistischer an.

Durch die steigenden Außentemperaturen gestalten sich die Heizkosten für unsere Gebäude und Wohnungen wieder freundlicher, womit wir dann schon fast bei den erneuerbaren Energien wären, die auch in diesem Taborboten unser Thema sein sollen.

Diese erneuerbaren oder auch regenerativen Energien sind dadurch gekennzeichnet, dass sich ihre Quellen kurzfristig regenerieren können oder dass deren Nutzung, die Kapazität der Quellen kaum beeinträchtigen kann. Im März-Taborboten sind viele Quellen (vor allem die Sonne) und die sich daraus ergebenden

Nutzungsmöglichkeiten benannt worden, ohne sie zu bewerten oder eingehender zu beschreiben.

Die z. Zt. noch überwiegend genutzten fossilen Energieträger, wie Erdöl, Kohle und Erdgas sind nur eine begrenzte Zeit für den Menschen verfügbar, da die Vorräte dann erschöpft sein werden. Sie haben bei Ihrer

Verbrennung oder chemischen Umsetzung, denn so wird damit überwiegend Strom, Wärme und Kraftstoffe erzeugt, noch unangenehme Auswirkungen und auch Langzeitfolgen für unsere Umwelt. Die Kernenergie (hierbei unterscheiden wir die Kernspaltung und die noch nicht ausgereifte Kernfusion) wird nicht den erneuerbaren Energien zugerechnet, da sie einen nicht nachwachsenden Rohstoff benötigt. Sie wird aber ebenso wenig den fossilen Energien zugeordnet.

Bei den genannten fossilen Energieträgern finden zwar auch ständig Erneuerungsprozesse statt, die aber so

langsam ablaufen, dass sie den menschlichen Verbrauch nicht abdecken können,

Wir müssen also auf erneuerbare Energien umsteigen, wenn wir die sogenannte Zivilisation erhalten wollen.

Dabei kann man über die Zivilisation und ihre Auswüchse sicher streiten, aber ohne elektrischen Strom und im Winter ausreichend beheizte Räume leben zu müssen ist nicht unbedingt erstrebenswert. Dabei sollten wir aber immer daran denken, dass in Deutschland genügend Mitbürger, nur sehr eingeschränkt diesen „Luxus“ zur Verfügung haben.

Noch einmal zurück zur Atomenergie, weil ja wieder einmal die Endlagerproblematik zur Debatte steht und leider auch weltweit über den Bau neuer Atomkraftwerke nachgedacht wird.

Die Kernspaltung, mit deren Hilfe die Stromerzeugung weitgehend CO<sub>2</sub>-frei erfolgen kann, wird oft als unverzichtbar für die Erreichung der Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>)-Reduktionsziele dargestellt.

Das ist aber so nicht richtig. Nur die längerfristige Vermeidung großer Mengen Kohlendioxid macht unter Klimaschutzgesichtspunkten Sinn.

Ich zitiere hier mal aus einer Publikation des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit zu „Erneuerbaren Energien“ vom Juni 2009:



„Dazu müsste der Beitrag der Atomenergie zur globalen Energieversorgung um mehr als das Zehnfache gesteigert und über Jahrhunderte aufrechterhalten werden. Abgesehen von der Zunahme des Risikos mit jedem neuen Atomkraftwerk (gerade auch in Ländern, deren Sicherheitsstandards und politische Stabilität nicht so hoch sind wie die in Europa) kann dies die Atomenergie schon aus Ressourcengründen nicht leisten. Preiswertes Uran für Leichtwasserreaktoren reicht bereits bei heutiger Nutzung für nur ungefähr 30 Jahre. Für die großen und über einen sehr langen Zeitraum erforderlichen Mengen an Atomenergiestrom wäre bald der Einstieg in eine Wiederaufbereitungs- und Brüterwirtschaft erforderlich, die nicht nur teurer als die heutigen Reaktoren sind, sondern auch wesentlich risikoreicher. Außerdem macht Wiederaufarbeitung das in den Brennstäben enthaltene Plutonium für Kernwaffen und terroristische Zwecke verfügbar (Proliferation).“

Ich will heute nicht nur über die Atomkraft schreiben und mich über die damit verbundenen Gefahren auslassen. Ein Zitat aus der vorn angeführten Quelle erscheint mir aber noch notwendig: „Auf allen Stufen der Brennstoffbereitstellung, -nutzung und -entsorgung entstehen radioaktive Stoffe, die teilweise emittiert werden, größtenteils aber unter hohem technischen und logistischen Aufwand für Zehntausende von Jahren von der Umwelt abgeschirmt und überwacht werden müssen. Wie dies geschehen soll, ist bis heute völlig offen. Noch immer ist die Endlagerfrage völlig ungelöst.“

Nur weil inzwischen der entsprechende Ressortminister einer anderen Partei angehört, hat sich das nicht geändert. Mal sehen, wie er die Endlagerproblematik angehen wird.

Es gibt Leitlinien für eine weltweit nachhaltige Energieversorgung, die, wenn sie durchsetzbar sind und daran wird man nach meiner Meinung noch sehr arbeiten müssen, zumindest hilfreich bei der Lösung einer schöpfungsfreundlichen und trotzdem ausreichenden Energieversorgung sein können. Einfach wird es aber nicht werden!

Ich habe sie in der schon zitierten Publikation gefunden und möchte sie Ihnen hier vorstellen:

#### **Zugang und Verteilungsgerechtigkeit für alle:**

Alle Menschen sollen vergleichbare Chancen beim Zugang zu Energieressourcen und zu Energiedienstleistungen haben.

#### **Ressourcenschonung:**

Wir dürfen die heutigen Energiequellen nicht zu Lasten kommender Generationen ausbeuten.

#### **Umwelt-, Klima- und Regenerationsfähigkeit:**

Die Anpassungs- und Regenerationsfähigkeit der Umwelt darf nicht durch energiebedingte Emissionen und Abfälle überfordert werden.

#### **Soziale Verträglichkeit:**

Bei der Gestaltung von Energieversorgungssystemen sollen alle Betroffenen teilhaben.

#### **Risikoarmut und Fehlertoleranz:**

Die Risiken der Energiebereitstellung und -nutzung müssen gering gehalten werden.

#### **Umfassende Wirtschaftlichkeit:**

Energie soll für den Einzelnen und gesamtwirtschaftlich bezahlbar bleiben.

#### **Bedarfsgerechte Nutzungsmöglichkeit und dauerhafte Versorgungssicherheit:**

Die Energieversorgung soll auf so vielen verschiedenen Säulen beruhen, dass sie flexibel auf die Bedürfnisse der Gesellschaft zugeschnitten ist und auf mögliche Krisen reagieren kann.

#### **Internationale Kooperation:**

Die Energieversorgung soll sich so entwickeln, dass Ressourcenkonflikte mit anderen Staaten gelöst werden und eine friedliche Kooperation durch gemeinsame Nutzung der jeweiligen Fähigkeiten und Potenziale gefördert wird.

Diese Leitlinien stellen Mindestanforderungen für eine nachhaltige Entwicklung dar. Sie können sich also sicher vorstellen, dass es daneben noch viele andere Fragen gibt und geben wird, die gelöst werden müssen.

Die Abhängigkeiten der energieverbrauchenden und energieproduzierenden Staaten steigen ständig und damit nimmt natürlich auch weltweit das Konfliktpotenzial zu.

Hierbei kann der verstärkte Einsatz erneuerbarer Energien sehr hilfreich sein, weil er z. B. eine Senkung der Importabhängigkeit mit sich bringt und somit die höhere Eigenversorgung vieler Länder ermöglicht. Auch viele andere Vorteile, nicht zuletzt auch das Entstehen neuer Arbeitsplätze ließen sich noch aufzählen. Dennoch gibt es auch bei der Anwendung erneuerbarer Energien Gefahren. Hingewiesen sei hierbei nur auf die Nutzung von Ackerland für den Anbau von Pflanzen für die Erzeugung von Biogas, wenn dadurch dann die Lebensmittelversorgung nicht mehr funktioniert, bzw. die Lebensmittel sehr teuer werden. Das ist aber nur ein Beispiel; es gibt weitere. Man muss also auch hier aufpassen.

Seien Sie für heute herzlich begrüßt

Frohe Ostern wünscht Ihr Otmar Matthes

# Spiel und Spaß für Kinder

oo



## Die Mitternachtshexe

Eine Geschichte von Ingeborg Feustel  
mit Bildern von Dietrich Lange

Carlsen



Ringsum standen alle starr vor Entsetzen. Nur der blaue Hahn krächte so schrill, dass der Sandmann wieder ganz der Sandmann war. Er griff in seine Hosentasche.

Da steckte immer eine Prise Schlafsand, und die warf er der Mitternachtshexe ins Gesicht. Gleich gähnte sie und schnarchte so laut, dass der Glasberg zitterte. Die Zauberkugel glitt ihr aus der Hand.



Was nun? Der gestiefelte Kater hob die Mitternachtshexe mutig über seinen Kopf. Weil sie immer lauter schnarchte, hörte man nicht, was er murmelte. Jedenfalls schrumpfte sie zusammen, wurde klein wie eine Fledermaus und flatterte torkelnd in die Abendwolken hinein. Weg war die Mitternachtshexe! War das ein Jubel - lauter als auf einem Rummelplatz. Aber wo war der Sandmann? Der war längst bei den Kindern. Allerdings schliefen sie an diesem Abend etwas später ein - und jeder, der diese Geschichte kennt, weiß auch warum.



Und die Hexe? Seit dieser Zeit haust im vierten Turm eine Fledermaus, die immer um Mitternacht ausfliegt. Doch rote Haare hat sie nicht. Deshalb kannst du nun ganz beruhigt einschlafen, mein Liebling. Gute Nacht!

## Ende

# Erdbeertzitterchen



Du brauchst: ½ Liter Johannesbeersaft,  
50g Stärkemehl, 250g Erdbeeren (gewaschen und in hälften),  
1 Esslöffel flüssigen Honig und 1 Esslöffel gehackte Mandeln.

**1** In die Hälfte des Saftes das Stärkemehl hineinrühren. Den Rest vom Saft in einem Kochtopf aufkochen lassen

**2** Das angerührte Stärkemehl dazugeben, umrühren und den Topf vom Herd nehmen wenn es wieder gekocht hat, Mandeln.

**3** Eine Schüssel mit kaltem Wasser ausspülen. Den Saft hineingießen und in den Kühlschrank stellen.

**4** Das Zitterchen erst aus dem Kühlschrank nehmen, wenn es kalt und fest ist. Einen Teller auf die Schüssel legen und vorsichtig umdrehen. Die Erdbeeren mit Honig beträufeln.

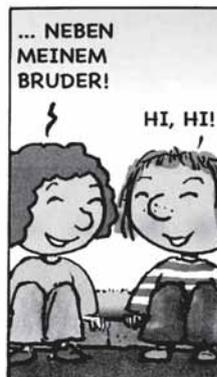
**5** Die Erdbeeren mit Honig beträufeln.

**6** Zuletzt das Zitterchen mit den Erdbeeren verzieren und die Mandeln darüberstreuen.



oo

## MINA & Freunde



## Ach – Frühling is schön !

Jedes Jahr derselbe tolle Zauber:

Eis und Schnee und Matsch bis übern Spann –  
und dann fegt der Wind die Straßen plötzlich sauber,  
und der Frühling fängt an!

Unser Nachbar pfeift vergnügt die Marseillaise,  
unser Jummiboom spendiert det erste Blatt,  
und janz frischen Schnittlauch jibts mit weißem Käse,  
und die Sonne strahlt mit zehn Milliarden Kilowatt!

Fleißig buddeln Amseln und och Dohlen,  
wo man Regenwürmer finden kann,  
und der Hausmeister spart schon mit die Pulverkohlen,  
denn der Frühling fängt ja an!

In die Vase stehn die Kätzchen von der Weide,  
und et grünt sogar die Birke uff'm Hof,  
und die kleenen Kinder mal'n mit bunte Kreide  
an die Häuser und die Zäune: Wer det liest ist doof!

...

Man – Frühling, du bist schön!  
Wenn mir kalt und wieder warm wird,  
und dann heiß in Oskars Arm wird,  
und noch heißer, so wie Feuer –  
man, det Jefühl is unjeheuer!  
Und er fasst mir an die Beene,  
und ick knalle ihm dann eene,  
und ick laß ihn einfach steh'n!  
Man – Frühling, wat biste schön!

Ach – Frühling, wat biste schön!  
Wenn die janze Welt so helle wird  
und „per Taille“ aktuell wird,  
wenn die Zeitungsfahrer flaxen  
und die ersten Veilchen wachsen,  
wenn parterr' die Möbel wanken  
und man hört, wie die sich zanken,  
weil die Fenster offen stehn!  
Ach – Frühling, det is schön!

Mutter plättet schon die dünnen Blusen,  
Vater kommt sich vor wie'n Mann,  
und mir selber is nach Knutschen und nach  
Schmusen,  
denn der Frühling fängt ja an!  
Meene Beene fang'n von selber an zu schlenkern,  
und die Opas starrn mir freundlich hinterher,  
und die Motorräder traun sich kaum zu stänkern,  
und det ‚In-der-Haustür-Stehn‘ wird wieder  
populär!

Erich Brehm

Die zauberhaften kessen Worte stammen vom Autor Erich Brehm und wurden im Jahre 1957 auf der DISTEL-Bühne in Berlin am S-Bahnhof Friedrichstraße vorgetragen. Gina Presgott, eine damals bekannte Kabarettistin, sang sie im Programm „Wenn die kleinen Kinder schlafen“.

„...Eis und Schnee und Matsch bis übern Spann...“ – nun, den gab es dieses Jahr zur Genüge! Umso mehr stimmt man gern in den Jubel der jungen Göre ein, die in ihrer schnoddrigen Art mit Freude feststellt: „Ach – Frühling, wat biste schön!“. Da ihre „Beene“ von selbst zu schlenkern anfangen, nimmt sie auch gern in Kauf, dass sogar die ollen Opas freundlich hinterherkicken. Ihr selbst ist nach „Knutschen und Schmusen“ zumute – aber der Oskar scheint doch nicht der Rechte zu sein! Trotzdem ist ein „Haustür-Techtel-Mechteln“ etwas Sehnsuchtsstillendes; jugendgemäß und großstadtypisch.

Ja, d a m a l s... man erinnert sich gewiss mit etwas Wehmut an die Abende in lauwarmer Frühlingsluft, die nicht mehr Tag und noch nicht Nacht waren! Pulverkohlen und plätten – sind das heute noch bekannte Wörter? Und wie sieht es mit den „Kreide-Malereien“ an den Hauswänden aus? Da sind wohl die G r a f f i t i - Schriftzüge heute bekannter, nicht wahr? Und sprachlich auch g e i l e r, oder sagt man besser – c o o l e r ?

Der Autor nimmt mit lebenswürdigem Humor und Berliner Spott die menschlich kleinen Schwächen der Nächsten aufs Korn. Ja, der Frühling ist schön! Er lässt nicht nur die Erde aufbrechen, sondern auch die winterlich verschlossenen Gefühle. Der April, früher oft auch als „Launing“ bezeichnet, kommt nicht nur mit wechselhaftem Wetter, nein – er spielt auch mit den Gefühlen, deckt sie auf, lässt sie heraus... Aber nichts kann die rosafarbene frühlingshafte Grundstimmung ändern! Lassen wir uns anstecken, zeigen wir innere Heiterkeit durch äußeres Behagen – befreit vom winterlichen Ballast. Und übrigens –

„Wer det liest, is“ **n i c h t** „doof“ !

Brigitta Passlack

## Palmen - Apotheke



Schlesische Str. 37  
10997 Berlin  
Tel.: 030 - 612 39 46  
Fax.: 030 - 61 62 39 14

## Fisch - Schmidt

Seit 1908 Ihr Lieferant für  
*Räucherwaren - Seefische  
Marinaden und Salate*

Wrangelstr. 82  
Tel.: 612 32 49

*Ihre*

## Fürst Bismark-Apotheke

Dr. Bernhard Neumann  
Wrangelstr. 47  
10997 Berlin  
Telefon 611 27 903

*physio*team

Krankengymnastik  
Hannes Hübbe

Therapie aus Spezialistenhänden.

Für alle orthopädischen  
und neurologischen Behandlungen.

Hausbesuche in allen Berliner Bezirken.  
Rollstuhlgerechte Praxisräume.

Unser Angebot :

- ↗ Bobath für Kinder und Erwachsene
- ↗ Manuelle Therapie
- ↗ Osteopathie
- ↗ Craniosacrale Therapie
- ↗ Shiatsu, Massagen u.a.

Heckmannufer 4, fon: **030/ 611 21 08**  
[physio.team@berlin.de](mailto:physio.team@berlin.de)

## Vollreinigung "Schlesisches Tor"

Inhaber Scheffler      Laufmaschinen

Kunststopfen

Skalitzer Str. 71  
10997 Berlin  
Tel. 6182126

Heissmangeln

Gardinenservice

Wäscheannahme

↗ 611 60 66 ↖

## Hallo, Hier ELEKTRO - GROSS

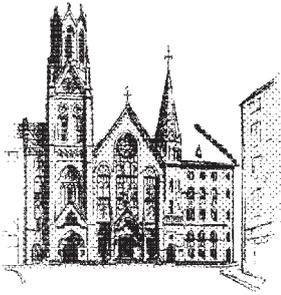
Schnell, billig, pünktlich und genau

**Keine** Anfahrtskosten in So36

## Dieter Gross

Elektrohandels- und Installations GmbH  
Heckmannufer 4      10997 Berlin

**Meisterbetrieb** eingetragen im  
Installateurverzeichnis der BEWAG  
MITGLIED der ELEKTRO-INNUNG



# Tabor

Ev. Kirchengemeinde  
10997 Berlin - Taborstr. 17  
Tel.: 612 31 29 - Fax: 612 77 76  
kuesterei@evtaborgemeinde.de  
www.evtaborgemeinde.de

|  |                                     |
|--|-------------------------------------|
| <u>Gottesdienst:</u>   | Sonntags 10 Uhr                     |
| <u>Meditation:</u>   | Dienstags 19 Uhr                    |
| <u>Andacht:</u>  | Freitags 9 Uhr                      |
| <u>Pfarrer Gahlbeck</u>  | Tel.: 612 884 14                    |
| <u>Sprechzeit:</u>   | Mittwoch 18:00-19:00 u. n. Vereinb. |
| <u>Pfarrer Matthias</u>  | Tel.: 612 884 15                    |
| <u>Sprechzeit:</u>   | Dienstag 10:00-12:00 u. n. Vereinb. |
| <u>Kirchenmusiker Demmler</u>  | Tel.: 629 860 20                    |
| <u>Gemeindebüro:</u>   | Frau Möck                           |
| Tel.: 612 31 29  | Fax: 612 77 76                      |
| Öffnungszeiten: Montag 9:00-13:00;<br>Mittwoch 16:00-19:00; Do. und Fr. 11:00-13:00  |                                     |
| <u>Kindertagesstätte:</u>  | Cuvrystr. 36                        |
| Leiterin: Frau Gebhard   | Tel.: 695 343 85                    |
| Sprechzeit: Mo 14-17 Uhr   | Fax: 611 90 66                      |
| Öffnungszeiten: Mo-Fr 7:00-17:00<br>kita@evtaborgemeinde.de  |                                     |
| <u>Kindergruppe der Kita im Gemeindehaus:</u>  |                                     |
| Tel.: 325 391 67   | Taborstr. 17                        |
| Öffnungszeiten: Mo-Fr 8:00 -17:00  |                                     |
| <u>Obdach-Nachtcafe:</u>   | Oktober bis April                   |
| Tel.: 612 858 33 Dienstags 21.30 - Mittwoch 8 Uhr  |                                     |
| <u>Bankverbindung:</u>   |                                     |
| Kirchl. Verwaltungsamt Berlin Stadtmitte<br>Ev. Darlehnsgenossenschaft<br>BLZ 210 602 37 Konto-Nr.: 614 741 280<br>Verwendungszweck „für Tabor KG“ |                                     |

**REWE - Nahkauf**

Ihr Kaufmann:

**OGUZ**

Lebensmittel  
Spirituosen  
Obst & Gemüse  
Kaffee & Weine

Wrangelstr. 75 / Ecke Cuvrystr.  
10997 Berlin - Kreuzberg  
Tel.: 612 51 87

**Lotto - Toto**

Tabakwaren,  
Zeitschriften,  
Getränke

Edeltraud Sarfarazi \* Wrangelstr. 58  
Telefon 612 72 62

*Is' die Scheibe eenmal hin, Meyer macht se wieder rin!*

Jürgen Meyer  
Meisterbetrieb  
Glaserei  
Glasschleiferei  
Graefestraße 12  
10967 Berlin

Neu-und Reparaturverglasung  
Isolierverglasung  
Spiegelanfertigungen jeder Art

**030 / 6 93 48 09**  
Fax 030/6 92 99 17

**Meyer**  
GLASWERKSTÄTTEN